

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	13
---------------	----

ERSTER TEIL: KURZKOMMENTAR ZUR „EINLEITUNG“ UND DEN KAPITELN I-V. 16 [die folgenden Überschriften sind von Hegel]

Einleitung	16
I. Die sinnliche Gewißheit; oder das Diese und das Meinen	19
II. Die Wahrnehmung; oder das Ding und die Täuschung.	23
III. Kraft und Verstand, Erscheinung und übersinnliche Welt.	26
IV. Die Wahrheit der Gewißheit seiner selbst.	30
IV A. Selbständigkeit und Unselbständigkeit des Selbstbewußtseins; Herrschaft und Knechtschaft.	32
IV B. Freiheit des Selbstbewußtseins; Stoizismus, Skeptizismus und das unglückliche Bewußtsein.	35
V. Gewißheit und Wahrheit der Vernunft.	40
V A. Beobachtende Vernunft.	42
V A a. Beobachtung der Natur.	43
V A b. Die Beobachtung des Selbstbewußtseins in seiner Reinheit und in seiner Beziehung auf äußre Wirklichkeit; logische und psychologische Gesetze.	46
V A c. Beobachtung der Beziehung des Selbstbewußtseins auf seine unmittelbare Wirklichkeit; Physiognomik und Schädellehre.	48
V B. Die Verwirklichung des vernünftigen Selbstbewußtseins durch sich selbst.	51
V B a. Die Lust und die Notwendigkeit.	54
V B b. Das Gesetz des Herzens, und der Wahnsinn des Eigendünkels.	55
V B c. Die Tugend und der Weltlauf.	57
V C. Die Individualität, welche sich an und für sich selbst reell ist.	59
V C a. Das geistige Tierreich und der Betrug, oder die Sache selbst	59
V C b. Die gesetzgebende Vernunft.	63
V C c. Gesetzprüfende Vernunft.	65

ZWEITER TEIL: HAUPTKOMMENTAR ZU DEN KAPITELN VI-VIII: „DER GEIST“, „DIE RELIGION“, „DAS ABSOLUTE WISSEN“ 69

[Die folgenden Überschriften ohne Klammern sind von Hegel, die mit Klammern
stammen von mir]

VI. Der Geist.	69
VI A. Der wahre Geist, die Sittlichkeit.	72
VI A a. Die sittliche Welt, das menschliche und göttliche Gesetz, der Mann und das Weib.	74
<i>(Die Teilung der sittlichen Substanz in die beiden „Gesetze“)</i>	74
<i>(Das Gemeinwesen als Bereich des „menschlichen Gesetzes“)</i>	74
<i>(Die Familie und der Einzelne als solcher als Bereich des „göttlichen Gesetzes“)</i>	76

<i>(Das Walten des Gemeinwesens und die Beziehung der beiden „Gesetze“)</i>	81
<i>(Deutlichkeitsgrade der Sittlichkeit in den familiären Verhältnissen und der Bezug zum anderen „Gesetz“)</i>	83
<i>(Die Auflösung der Spannungen im sittlichen Ganzen und seine männlich weibliche „Gerechtigkeit“)</i>	87
VIA b. Die sittliche Handlung, das menschliche und göttliche Wissen, die Schuld und das Schicksal	90
<i>(Das Offenbarwerden des Konfliktes durch die Handlung)</i>	90
<i>(Bewußtes und unbewußtes Handeln)</i>	93
<i>(Schuld und Verbrechen)</i>	94
<i>(Die unbewußte Verstrickung in Schuld – Ödipus)</i>	96
<i>(Die bewußte Verfehlung – Antigone)</i>	97
<i>(Das Erleiden der Handlungsfolgen und die wiederhergestellte Gerechtigkeit)</i>	98
<i>(Göttliches und menschliches Gesetz im Streit der Brüder – „Die Sieben gegen Theben“)</i>	101
<i>(Die Rache der entehrten Toten – „Die Schutzflehenden“)</i>	102
<i>(Das unterdrückte göttliche Gesetz und seine indirekte Macht)</i>	104
<i>(Der allgemeine Ausgleich, die neue Stufe des Geistes)</i>	108
VIA c. Rechtszustand.	109
<i>(Das Allgemeine des Geistes ist die Person)</i>	109
<i>(Die Person, das „leere Eins“)</i>	111
<i>(Die faktische Person gibt sich Inhalt)</i>	112
<i>(Der „Herr der Welt“, die alles einende und alles besitzende Person) ..</i>	114
<i>(Das „Gelten“ der Person mündete in die Entfremdung)</i>	120
VIB. Der sich entfremdete Geist; die Bildung.	121
VIB I. Die Welt des sich entfremdeten Geistes.	125
VIB I a. Die Bildung und ihr Reich der Wirklichkeit.	126
<i>(„Entfremdung“ und „Bildung“ als Manifestation der Einheit des Geistes)</i>	126
<i>(Die Aufgliederung der substantiellen Einheit des Geistes am Beispiel der Natur)</i>	131
<i>(„Gut“ und „Schlecht“ als gedankliche, „Staatsmacht“ und „Reichtum“ als gegenständliche Aufgliederung der substantiellen Einheit des Geistes)</i>	132
<i>(Die Vermittlung der gedanklichen und gegenständlichen Seite im Urteil nach dem Maßstab von Gleich und Ungleich)</i>	135
<i>(Das Bewußtsein als Beurteilungsmaßstab und die Aufgabe der Vermittlung seiner eigenen Gleichheit und Ungleichheit)</i>	138
<i>(Die Bedeutung der Vermittlung für die gegenständlichen Wesen selbst und das entsprechende Verhältnis des Bewußtseins zu ihnen)</i>	139
<i>(Die Sprache als Ort des Bewußtseinsbezuges zum gleicherweise in sich vermittelten Gegenüber)</i>	141
<i>(Die Vermittlung der gegenständlichen Totalität zur Einzelheit des Selbstbewußtseins: die Macht des Monarchen)</i>	145
<i>(Die Preisgegebenheit der gegenständlichen Totalität: die Ohnmacht des Monarchen)</i>	150

<i>(Der Selbstbesitz des preisgegebenen Reichtums und seine erneute und radikale Macht über das Bewußtsein)</i>	152
<i>(Die Ohnmacht des Bewußtseins und seine Empörung)</i>	154
<i>(Die Zerrissenheit des Selbstbewußtseins als Ausdruck seiner Bildung)</i>	157
<i>(Die Unmöglichkeit für das Bewußtsein, der Macht der Bildung zu entfliehen)</i>	161
<i>(Die Überwindung der Zerrissenheit des Bewußtseins in diesem selbst)</i>	162
VI B I b. Der Glauben und die reine Einsicht.	164
<i>(Die Genese des Glaubens aus dem Geist der Entfremdung)</i>	164
<i>(Der Glaube im Unterschied zur reinen Einsicht)</i>	166
<i>(Der Glaube für sich betrachtet und im Verhältnis zur Welt)</i>	168
<i>(Die reine Einsicht für sich betrachtet und im Verhältnis zur Welt)</i>	170
VI B II. Die Aufklärung.	172
VI B II a. Der Kampf der Aufklärung mit dem Aberglauben.	175
<i>(Glaube und Einsicht – Einheit und Unterschied)</i>	175
<i>(Die indirekte Strategie in der Bekämpfung des Glaubens)</i>	176
<i>(Kritik ohne Widerstand – Ist der Glaube kampslos erlegen?)</i>	177
<i>(Die Kritik erfährt Widerstand. –</i>	
<i>Der Weg der Selbstverwirklichung der Einsicht)</i>	179
<i>(Kritik am Glauben als prinzipiell einsichtsvollem Selbstbewußtsein)</i>	180
<i>(Kritik am Glauben als prinzipiell überfremdetem Selbstbewußtsein)</i>	183
<i>(Die drei kritischen Momente an der Unmittelbarkeit des Glaubens)</i>	184
<i>(Die „positive Realität“ der Aufklärung und ihre Grundbegriffe des Absoluten, Endlichen und Nützlichen)</i>	190
<i>(Die ungerecht erscheinende Kritik spricht im Namen des „Begriffs“, der auch dem Glauben zugrunde liegt)</i>	195
<i>(Wiederaufnahme und Bestätigung der kritischen Momente des Glaubens)</i>	199
<i>(Die Aufklärung siegt, doch belastet mit der Sehnsucht des unbefriedigten Glaubens)</i>	203
VI B II b. Die Wahrheit der Aufklärung.	205
<i>(Die Selbstgegenwart des „Begriffs“ und die ihr innewohnende Tendenz zur Vergegenständlichung)</i>	205
<i>(Die zweifache Sicht des Absoluten: Deismus und Materialismus, sowie deren dialektische Konvergenz)</i>	206
<i>(Der Schritt in die Äußerlichkeit und ihre neue Integration durch den Begriff der „Nützlichkeit“)</i>	210
<i>(Zusammenfassender Rückblick auf den „entfremdeten Geist“, wie er sich bisher ergab)</i>	213
VI B III. Die absolute Freiheit und der Schrecken	216
<i>(Von der Nützlichkeit zur absoluten und kommunikativen Freiheit)</i>	216
<i>(Die Freiheit, die sich als einzelne unmittelbar und kompromißlos „allgemeiner Wille“ ist)</i>	219
<i>(Die radikaldemokratische Aufhebung aller gesellschaftlichen Unterschiede als Forderung des „allgemeinen Willens“)</i>	221
<i>(Die Tilgung der Individualität als letzte Konsequenz freier selbstbezüglicher Allgemeinheit)</i>	224

	<i>(Das Erschrecken der Freiheit vor sich selbst und die Aufhebung ihrer tödlichen Abstraktheit)</i>	225
	<i>(Die positive Einbeziehung des Todes in das wahre Selbstverhältnis der Freiheit)</i>	227
VIC.	Der seiner selbst gewisse Geist. Die Moralität.	231
VIC a.	Die moralische Weltanschauung.	234
	<i>(Das Auseinandertreten von Bewußtsein und Gegenstandswelt, von Selbst und Natur)</i>	234
	<i>(Das erste Postulat: Die Harmonie von Moralbewußtsein und äußerer Natur, Pflicht und Glück)</i>	235
	<i>(Das zweite Postulat: Die Harmonie von Moralbewußtsein und innerer Natur, Pflicht und Sinnlichkeit)</i>	238
	<i>(Die Vereinigung der beiden Postulate durch den Begriff des Handelns)</i>	241
	<i>(Das Auseinandertreten der Handlungseinheit in die vielen Gesetze)</i>	242
	<i>(Das dritte Postulat: Die Wiederherstellung der Handlungseinheit durch ein jenseitiges moralisches Bewußtsein)</i>	243
	<i>(Die Konsequenz des dritten Postulates: Das moralische Bewußtsein zwischen Abhängigkeit und Autonomie, Gnade und Verdienst)</i>	244
	<i>(Die moralische Weltanschauung steht in Ermangelung des „Begriffs“ im Zeichen wechselnder „Vorstellung“)</i>	245
	<i>(Die Konsequenz aus der „Vorstellung“ und ihren wechselnden Positionen: es gibt ein moralisches Bewußtsein und es gibt keines)</i>	248
VIC b.	Die Verstellung.	250
	<i>(Das vergegenständlichende Bewußtsein als „Nest gedankenloser Widersprüche“)</i>	250
	<i>(Disharmonie und Harmonie von Moral und Natur – die Aporien des ersten Postulates)</i>	251
	<i>(Erfüllung der Moral und ihre Überflüssigkeit – die Aporien des zweiten Postulates)</i>	255
	<i>(Die überflüssig gewordene Moral und das damit isolierte Glückseligkeitsstreben)</i>	257
	<i>(Der vollendete moralische Gesetzgeber und das Problem der Autonomie)</i>	259
	<i>(Das vollendete moralische Bewußtsein, Sammelpunkt der Widersprüche)</i>	260
	<i>(Der Zusammensturz der moralischen „Verstellungen“ und die Rettung der Moral durch das Gewissen)</i>	263
VIC c.	Das Gewissen, die schöne Seele, das Böse und seine Verzeihung	265
	<i>(Die Überwindung der moralischen Antinomie durch die Einheit des Selbst)</i>	265
	<i>(Die neue Handlungseinheit des Gewissens als unmittelbar konkretes Pflichtbewußtsein)</i>	267
	<i>(Der Allgemeinheitsbezug des Gewissens ist die gegenseitige Anerkennung und die neue „Sache selbst“)</i>	273
	<i>(Die Gefährdung der Handlungseinheit durch die Unüberschaubarkeit des Wissens und die Vielheit der Inhalte – und die unmittelbare Handlungsgewißheit als Lösung)</i>	276

<i>(Das Problem der Beliebigkeit im Bestimmen und Bewerten der Handlung und die nochmalige Lösung durch die sinnlich konkrete Handlungsgewißheit)</i>	279
<i>(Die neue Unmittelbarkeit des in sich geschlossenen Handlungsvollzuges und die beliebige Deutung seiner begrenzten Ausdrucksgestalt)</i>	283
<i>(Die Sprache als allein adäquate Ausdrucksgestalt als Ort des kommunikativen Geistes und der eigentlichen Handlung)</i>	285
<i>(Die Sprache als alleiniger Vollzug des Gewissens, der Anerkennung und der Religion, ihre Überbewertung und Krise)</i>	288
<i>(Die „schöne Seele“ als Gestalt der Erfüllung und der Krise des Gewissens)</i>	292
<i>(Der unvermeidliche Außenbezug des in sich ruhenden, reinen Gewissens und der daraus erwachsende Gegensatz zwischen handelndem und beurteilendem Gewissen)</i>	294
<i>(Die „Heuchelei“ des nach außen gerichteten Gewissens – sie muß entlarvt werden)</i>	295
<i>(Die gegenseitige Relativierung des handelnden und des beurteilenden Gewissens – beide sind „böse“)</i>	299
<i>(Das handelnde Gewissen bekennt sich, wird aber vom beurteilenden zurückgewiesen, das sich so ins Unrecht setzt und Gefahr läuft, sich zu zerstören)</i>	301
<i>(Die Versöhnung des handelnden und beurteilenden Gewissens im „absoluten Geist“)</i>	305
<i>(In Trennung und Versöhnung offenbart sich der „absolute Geist“)</i>	307
VII. Die Religion.	311
<i>(Die bisherigen religiösen Standpunkte und ihr Wissen vom göttlichen Gegenüber)</i>	311
<i>(Der eigentliche religiöse Standpunkt als das Sichwissen des göttlich absoluten Geistes im Anderen seiner selbst)</i>	314
<i>(Die Entfaltung des eigentlich religiösen Standpunktes nach den Momenten der Erscheinungsgeschichte des Geistes)</i>	317
VII A. Natürliche Religion.	325
VII A a. Das Lichtwesen.	327
VII A b. Die Pflanze und das Tier.	330
VII A c. Der Werkmeister.	333
VII B. Die Kunst-Religion.	337
VII B a. Das abstrakte Kunstwerk.	342
<i>(I. Die Präsenz des Göttlichen in der Objektivität der Statue)</i>	342
<i>(I a. Die vom Tempel umgebene Statue)</i>	343
<i>(I b. Die Krise der Dinglichkeit des Götterbildes)</i>	345
<i>(II. Die Präsenz des Göttlichen in der Subjektivität der Sprache)</i>	347
<i>(II a. Der Hymnus)</i>	347
<i>(II b. Das Orakel)</i>	348
<i>(III. Die Präsenz des Göttlichen im Kult als dem Vollzug der Einheit von Subjektivität und Objektivität)</i>	352
<i>(III a. Der abstrakte, innerliche Kult)</i>	353
<i>(III b. Die Konkretisierung des Kultes im Opfer)</i>	355
<i>(III c. Die Stabilisierung der kultischen Handlung durch die Einbeziehung des Götterbildes)</i>	358

VII B b. Das lebendige Kunstwerk.	359
<i>(Die sich preisgebende göttliche Substanz und ihre Präsenz in der sinnlichen Gewißheit)</i>	359
<i>(Der bacchantische Kult und die ekstatische Rückkehr zur naturhaft göttlichen Substanz)</i>	362
<i>(Die Aufhebung bacchantischer Konturlosigkeit in die Gestalt körperlicher Selbstgewißheit und in den Ausdruck der Sprache)</i>	364
VII B c. Das geistige Kunstwerk.	367
<i>(Das gegenseitige Sichspiegeln der irdischen und himmlischen Ordnung in der Welt des Epos)</i>	367
<i>(Die Krise der epischen Welt als Dialektik ihrer objektiv-subjektiven Einheitsbewegung)</i>	369
<i>(Die Einheit des Begriffs und das Pathos des Subjektes: die Tragödie) .</i>	372
<i>(Die Vereinfachung der sittlich religiösen Welt durch die tragische Handlung zu einer objektiv inhaltlichen wie subjektiv formalen Polarität)</i>	374
<i>(Das Handeln in der Spannung des Bewußten und Unbewußten und die übergeordnete Einheit des Schicksals)</i>	378
<i>(Die „Entvölkerung des Himmels“ durch die Bewegung zur Einheit) ...</i>	381
<i>(Die Komödie als Ausdruck der universal kritischen Macht der Subjektivität)</i>	384
<i>(Die Einheit von Dialektik und Komödie und der Sieg der Subjektivität in der Kunst-Religion)</i>	387
VII C. Die offene Religion.	390
<i>(I. Die Bedingungen der offenen Religion)</i>	390
<i>(I a. Der Ertrag der Kunst-Religion)</i>	390
<i>(I b. Die Umkehrung der Umkehrung durch den „wirklichen Geist“) ...</i>	391
<i>(I c. Der „wirkliche Geist“ als Bedingung des Hervorganges der offenen Religion)</i>	394
<i>(II. Gegebenheit und vorstellendes Begreifen des Inhaltes der offenen Religion)</i>	399
<i>(II a. Die begriffliche und geschichtliche Tatsächlichkeit des Inhaltes) .</i>	399
<i>(II b. Die Offenbarung Gottes im Menschen – die erfüllte Hoffnung und das Ziel der Geschichte)</i>	403
<i>(II c. Die vorstellende Reflexion des offenen Inhaltes)</i>	406
<i>(III. Die dreistufige Entfaltung des offenen Inhaltes durch das vorstellende Begreifen)</i>	411
<i>(III a. Gott in sich selbst – das Element des reinen Denkens)</i>	411
<i>(III b. Schöpfung und Erlösung – das Element der Vorstellung im engeren Sinn)</i>	414
<i>(III b 1. Die Welt als Schöpfung)</i>	414
<i>(III b 2. Die Tendenz der Schöpfung zum Bösen)</i>	415
<i>(III b 3. Die Frage nach dem vorweltlichen Bösen)</i>	417
<i>(III b 4. Das Gute als eigene, dem Bösen entgegentretende Wirklichkeit)</i>	419
<i>(III b 5. Die partikulare Versöhnung von seiten des göttlichen Wesens und ihr Allgemeinwerden)</i>	419
<i>(III c. Die Gemeinde – das Element des Selbstbewußtseins)</i>	421

<i>(III c 1. Das Eintreten der objektiven Versöhnung in das Selbstbewußtsein und dessen „Begriff“)</i>	421
<i>(III c 2. Die Aufnahme der objektiven Versöhnung als schöpferischer Selbstvollzug der Gemeinde)</i>	425
<i>(III c 3. Die stets notwendige inhaltliche Vermittlung des begreifenden Selbstvollzuges)</i>	426
<i>(III c 4. Die Ich-Identität von objektiver Versöhnung und subjektivem Selbstvollzug im Leben der Gemeinde)</i>	429
<i>(III c 5. Das Erfassen und Überschreiten der letzten Vorstellungsbeschränkung)</i>	433
VIII. Das absolute Wissen.	436
<i>(Die notwendige Aufhebung und Rückgewinnung der Bewußtseinsform und ihrer konstitutiven Momente angesichts des absoluten Inhaltes der offenbaren Religion)</i>	436
<i>(Das erneute Begreifen bedeutsamer Gestalten vom Beginn über die Vernunft bis zum Ende der Geistphilosophie aus der Entäußerungs- und Aneignungsbewegung des unendlichen Selbstbezuges)</i>	439
<i>(Die Letztversöhnnungen in „Geist“ und „Religion und ihre innere Einheit)</i>	441
<i>(Wissen und Wissenschaft als Frucht der gewonnenen Versöhnungs- und Einheitsgewißheit)</i>	446
<i>(Der Einheitsvollzug als Kreis des Begreifens, in Substanz und Subjekt, Anschauung und Begriff, Erfahrung und Wissen)</i>	449
<i>(Die bereits aus dem „unglücklichen Bewußtsein“, dann aus der „Vernunft“ und dem „Geist“ sich ergebende Forderung nach der endgültigen Einheit des Ich mit der raumzeitlichen Anschauung des Absoluten)</i>	453
<i>(Das auf dem Einheitsvollzug des absoluten Wissens zu errichtende System der philosophischen Wissenschaft:)</i>	457
<i>(a. Die spekulative Logik)</i>	457
<i>(b. Die „Phänomenologie des Geistes“ als Teil der Wissenschaft und als Entäußerungsbewegung des Geistes)</i>	461
<i>(c. Natur- und Geschichtsphilosophie als Begreifen des zu sich kommenden absoluten Geistes und als dessen Manifestation in diesem Begreifen)</i>	463
ALLGEMEINER RÜCKBLICK	471
Literaturverzeichnis	479
Personen- und Sachverzeichnis	485